

## Solange wir leben, besteht Hoffnung!

Zum heurigen Jahresschwerpunkt „Hoffnungen“ haben wir mit dem Referenten Mag. Josef Hiebaum ein Interview geführt, er betrachtete die christliche Tugend aus dem logotherapeutischen Ansatz nach Frankl; auch das bevorstehende Fest der Hoffnung - Weihnachten - war Thema. Interview: Mag. Andreas Geiger.

*antenne: Welche Bedeutung hat der Begriff Hoffnung im Denken Viktor Frankls und im Ansatz der Logotherapie und Existenzanalyse?*

**Josef Hiebaum:** Solange wir leben, besteht Hoffnung! - So würde ich Viktor Frankls Ansätze in diesem Zusammenhang auf den Punkt bringen. Als Viktor Frankl und seine erste Frau Tilly 1942 deportiert und bald auch getrennt wurden, gab er ihr mit auf den Weg, alles zu versuchen um am Leben zu bleiben. – Leider blieb es ihr verwehrt.

Frankl vertrat immer die Meinung, dass der Mensch die Fähigkeit besitzt, sein Leben aktiv zu gestalten. Das Leben ist gestaltbar. Neue Lebensmöglichkeiten lassen sich finden – Veränderung ist möglich.

Václav Havel bringt es für mich am besten zum Ausdruck: „Jeder von uns hat, kurz gesagt, die Möglichkeit zu begreifen, dass auch er - und sei er noch so bedeutungslos und machtlos – die Welt verändern kann. Jeder aber muss bei sich anfangen: würde einer auf den anderen warten, warten alle vergeblich.“

*antenne: Viele Menschen erleben Zeiten der Krise, Zeiten in denen vieles in ihrem Leben brüchig und fragwürdig wird. Was kann Menschen in schwierigen Zeiten Hoffnung geben?*

**Josef Hiebaum:** Zwei Gedanken sind für mich dabei zentral: Der Blick auf das, was im Leben bereits geschafft, aber auch das, was bereits durchlitten wurde, und dass das Leben einen bedingungslosen Sinn hat.

Für Frankl ist alles, was der Mensch macht, in der Geschichte gegenwärtig. Er spricht hier von der „Scheune des Lebens“. Nichts was der Mensch getan, geschaffen oder erlitten hat, kann weggenommen werden. Gerade das, was wir überstanden, oder vielleicht auch gemeistert haben, sind Leistungen, die wir erbracht haben. Egal ob wir dafür gewürdigt wurden. Die Erinnerung an diese „Gipfelerlebnisse“ unseres Lebens, können uns Kraft geben, um auch die neue Herausforderung aktiv zu gestalten.

Beim bedingungslosen Sinn des Lebens geht Frankl aber noch weiter und sagt, dass wir eigentlich nie sagen können, es sei etwas aussichtslos. Wer von uns kann in die Zukunft sehen? Wer von uns kann den Sinn eines Lebens bemessen, oder ab wann ist ein Leben sinnlos?

Anne Frank war eine Teenagerin, die ein Tagebuch schrieb. Sie hatte nicht die Absicht die Welt damit zu verändern. Doch nach ihrem Tod, hat ihr Tagebuch das Denken so vieler Menschen verändert...



*Mag. Josef Hiebaum, Theologe, logotherapeutischer Berater*

*antenne: Weihnachten ist ein Fest in dem eigentlich die christliche Botschaft der Hoffnung gefeiert wird. Dennoch erleben viele Menschen gerade rund um dieses Fest Zeiten tiefster Krisen und Hoffnungslosigkeit – warum ist das so und was könnte diesen Menschen helfen?*

**Josef Hiebaum:** Die Festtage regen an zum Nachdenken. Sie lassen Erinnerungen wieder wach werden. Für manche ist es eines der schönsten und hoffnungsvollsten Feste im Kirchenjahr, für andere das Traurigste. Die Botschaft von Weihnachten ist die, dass wir geliebt sind. Geliebt ohne jede Vorleistung. Das sagt uns Gott zu, wenn er als kleines Kind in unser Leben tritt.

Wenn Sie auf der Straße jemand anlächelt, reißt es Sie aus ihrem Alltag, aus ihren Sorgen. Genauso könnten wir Weihnachten als ein Lächeln Gottes für uns verstehen. – Wir sind ihm wertvoll. Egal was passiert ist, egal wie weit wir uns von unseren Mitmenschen und Gott entfernt fühlen, das Kind in der Krippe will bei uns sein. Ist das nicht eine Tatsache, über die es wert ist, nachzudenken?

*antenne: Was könnten wir als Kirche (Gemeinschaft der ChristInnen) tun, damit Menschen in Krisen die Hoffnung gebende Dimension des Glaubens erfahren können?*

&gt;&gt;

**Josef Hiebaum:** Sie in ihrem Schmerz, in ihrer Angst und ihrem Leid ernst nehmen, einfach bei ihnen sein. Nicht vorschnell retten, helfen und unbeholfen trösten wollen, sondern einfach bei ihnen sein. Mitleiden, mitfühlen, aber auch für sie beten. Das ist das was in der Krise für solche Menschen anfangs am Wichtigsten ist. Dann unterstützen und begleiten, sobald sie sich wieder öffnen können. Eine Pfarrgemeinde kann das! Gemeinsam mittragen und da sein. Da wird niemand überfordert und die Menschen in Hoffungslosigkeit spüren die Liebe und Zuwendung Gottes - durch seine Kirche.

### Von der Krise zur Chance

Mag. Josef Hiebaum bietet neben seinem Angebot „Von der Krise zur Chance“, das er am Präsentationstag vorgestellt hat, noch eine Reihe weiterer Themen an z.B.:

- ◆ Erfüllt leben -  
Was braucht es um sich lebendig zu fühlen?
- ◆ Aufbrechen, um anzukommen -  
Mit Abraham aufbrechen, um Neues zu finden und dabei bei sich anzukommen
- ◆ Überforderung oder Herausforderung -  
Perspektivenwechsel der gut tut
- ◆ Kreativität als Lebenskraft -  
Warum es Sinn macht aus der eigenen Kreativität zu leben
- ◆ Gute Entscheidungen treffen - Mit Herz und Hirn
- ◆ Beziehungen als Lebenselixier -  
Wie Beziehungen gesund machen

Die vollständige Liste all seiner Angebot bekommen Sie im kbw-Büro bei Andreas Geiger – a.geiger@kirche.at